



:: Tierschutzgesetz

Die bevorstehende Änderung des nationalen Tierschutzgesetzes diskutierten Landwirte im Kreisverband mit MdB Lars Klingbeil auf dem Hof von Anna Pralle in Schwitschen. **Seite 2**



:: Kollision mit Baum

Nach einem schweren Traktor-Unfall musste sich Landwirt Michael Kappel aus Dörverden wieder zurück ins Leben kämpfen. Wir erzählen seine Geschichte auf **Seite 3**



:: Landwirte und Imker

Als Ergebnis des konstruktiven Dialogs von Imkerei und Landwirtschaft haben sich die Bienenf Freunde Verden nun den Namen ihrer Blümmischung patentieren lassen. **Seite 7**

Aktuelles

Neue Bankverbindung an Kreisverband melden

Die Volksbank eG Wümme-Wieste ist im Juni 2024 mit der Bremischen Volksbank eG zur Bremischen Volksbank Weser-Wümme eG fusioniert. Der Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V. hat deshalb eine neue Bankverbindung:

IBAN: DE59 2919 0024 0218 7922 00

HINWEIS: Alle Mandantinnen und Mandanten, die bei der Bremischen Volksbank Weser-Wümme sind, teilen uns bitte auch ihre neue Bankverbindung für einen reibungslosen Ablauf mit.

Ansprechpartnerin dafür ist Tanja Podelleck (Telefon: 04261 6303-202, E-Mail: podelleck@landvolk-row-ver.de).



Landvolk
Rotenburg
Verden



landvolk_row_ver



Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04261 6303-0

Fax: 04261 6303-111

Mail: presse@landvolk-row-ver.de

Neuer Wind beim Landvolk

Carsten Hoops übernimmt Geschäftsführung

ROW/VER (sas). Am 1. Juli 2024 durfte der Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V. Carsten Hoops als Böttersen als neuen Geschäftsführer begrüßen. Er folgt auf Alexander Kasten, der – nach einer Zeit der Übergabe – im Herbst als Justiziar zum Landvolk-Kreisverband Diepholz wechseln wird. Welche Ziele sich Carsten Hoops als neues Bindeglied zwischen Vorstand, Mitarbeitenden und Mitgliedern gesetzt hat, erklärt er im Interview.

Warum sind Sie zum Landvolk gewechselt?

„Mein generelles Interesse an der landwirtschaftlichen Branche hat dazu beigetragen, dass ich innerhalb dieses Themenfeldes auch Verantwortung übernehmen wollte. Im Spannungsfeld zwischen Gesellschaft, Politik und Realität auf den Höfen gibt es viel zu tun. Beim Landvolk-Kreisverband kann ich mich hier auf allen Ebenen für die regionalen Landwirtinnen und Landwirte einsetzen. Denn als Interessenvertretung gegenüber der Politik bringen wir die Forderungen unserer Mitglieder dorthin, wo Gesetze gemacht werden, über Öffentlichkeitsarbeit schlagen wir eine Brücke zur Gesellschaft. Außerdem sind wir für unsere Mitglieder Ansprechpartner bei Rechts- und Sozialfragen sowie in Steuerangelegenheiten.“

Welche Ziele haben Sie sich gesetzt?

„Wir sind als Verein nicht nur unseren Mitgliedern verpflichtet, sondern als Arbeitgeber auch unseren Mitarbeitenden. In Zeiten des Fachkräftemangels ist es wichtiger denn je, den

Kreisverband als attraktiven Arbeitgeber voranzubringen. Und da sich die Anforderungen dafür in den letzten Jahren stark verändert haben, sind hier sicherlich auch interne, strukturelle Veränderungen notwendig, die ich gemeinsam mit dem Vorstand und der Belegschaft anschieben und begleiten möchte.“

Wie sehen Sie die regionale Landwirtschaft – auch in Hinblick auf die Bauernproteste zu Beginn des Jahres?

„Die Bauernproteste sind noch in aller Munde und wir müssen uns zu recht als Interessenvertretung auch daran messen lassen, was diese der Branche bisher gebracht haben. Die Stimmung unter den Landwirtinnen und Landwirten ist nicht gut und das liegt auch daran, dass sich alle mehr und vor allem schnellere Vorschläge von Seiten der Politik gewünscht haben. Zwar hat es Reaktionen gegeben, diese sind aber vor allem auf europäischer Ebene spürbar. Hier



scheint sich ein neuer Gestaltungswille und bessere Gesprächsbereitschaft zu zeigen. Doch davon spüren die Menschen in der Region noch nichts. Die versprochene Entbüro-

kritisierungswelle bleibt bisher leider aus und auch das Kaufverhalten der Menschen ändert sich nicht. Mein Ziel ist es daher umso mehr, den Strukturwandel in der Landwirtschaft so mitzugestalten, dass auch die nun kommende Generation von der Arbeit auf den Höfen leben kann.“

Welche Themen haben Sie in den ersten Wochen als Geschäftsführer begleitet?

„Durch den baldigen Weggang meines Vorgängers Alexander Kasten sind meine Aufgaben etwas breiter gefasst. Neben interner Kommunikation standen bisher vor allem Themen wie Wind- und PV-Anlagen, Stromtrassen sowie das EU-Naturschutzgesetz zur Moorvernässung auf dem Plan. Und bei der Moorvernässung sind Ortschaften wie Borchel fast zu 100 Prozent betroffen. Hier müssen wir Lösungen finden, um eine Teilnutzung weiterhin zu ermöglichen. Auch das Hochwasser und die dadurch entstandenen Herausforderungen waren bereits Thema. Generell prasseln also viele Themen auf die Landwirte ein, über die sich die Branche zurecht beschwert. Gegenüber der Gesellschaft sollten wir dennoch versuchen, nicht nur als Jämmerer wahrgenommen zu werden, sondern als Branche, die etwas bewegt.“

Zur Person:

Carsten Hoops ist 50 Jahre alt ist vor 13 Jahren mit seiner Frau und seinen drei Kindern von Holtum-Geest nach Böttersen gezogen. Er arbeitete bisher bei der Masterrind in Verden, zuletzt als Bereichsleiter Tiervertrieb. Sowohl die landwirtschaftliche Branche als auch die Verbandsregion sind ihm daher bestens bekannt.

Neue Ansprechpartnerin bei NEUA

Edda Hesse übernimmt von Christine Tewes

ROW/VER (sas). Als Ansprechpartnerin und Botschafterin für die Landwirtschaft und eine gesunde Ernährung engagieren sich das Landvolk Rotenburg-Verden und die Kreisverbände der Verdener und Rotenburger Landfrauen seit Jahren in zahlreichen Projekten.

Mit dem Projekt NEUA (Förderverein für nachhaltige Ernährung, Umweltbildung und Agrarwirtschaft) bündelten die Akteure ihre Kräfte und begeisterten seither junge Verbraucherinnen und Verbraucher für moderne Landwirtschaft und gesunde Ernährung. An einem Hoftag lernen die Kinder (meist Kita oder Grundschule) den Alltag auf einem landwirtschaft-

lichen Betrieb kennen und können live dabei sein, wie Lebensmittel in unserer Region hergestellt werden. An einem weiteren Tag kommen dann Landfrauen in die Schulen und/oder Kitas und

kochen mit den Kindern Rezepte mit regionalen Lebensmitteln. Das Projekt wurde maßgeblich organisiert von Christine Tewes, die nun jedoch in Rente geht. Für sie übernimmt ab dem 1. September 2024 Edda Hesse. Sie ist dann die neue Ansprechpartnerin für Schulen/Kitas und Höfe, die sich an dem Projekt beteiligen möchten. Sie ist unter hesse@landvolk-row-ver.de erreichbar oder telefonisch unter 04231 9263 347 (Mo, Mi, Fr: 8-13 Uhr).

An dieser Stelle bedanken wir uns schon einmal bei Christine Tewes für ihr Engagement und ihren großen Einsatz für NEUA e. V. und wünschen Edda Hesse gutes Gelingen.



Edda Hesse (links) übernimmt die Aufgaben von Christine Tewes (rechts).

Kommentar



Liebe Mitglieder,

wenn ich in den letzten Wochen und Monaten die landwirtschaftlichen Fachzeitschriften gelesen habe, ist mir ein Thema immer wieder aufgefallen: Die Bürokratie ist in aller Munde. Und wenn ich dann mal über den Tellerrand schaue, beklagen sich auch andere Branchen wie z. B. die Industrie, das Handwerk oder auch die Pflege über die immense Bürokratie. Wir Landwirte scheinen da also nicht allein zu sein.

Auch die Politik hat es wohl mittlerweile verstanden, dass da etwas aus dem Ruder gelaufen ist und verspricht eine Entbürokratisierung. Gemerkt habe ich davon noch nicht viel. Der Wegfall der Stilllegungsverpflichtung und einige andere Änderungen in der GAP wurden vom Landwirtschaftsminister als Bürokratieabbau gefeiert. Gleichzeitig kommen aber auch immer neue Verordnungen und Auflagen hinzu. Bei der jetzigen Regierung habe ich nicht mehr viel Hoffnung, dass da noch der große Wurf in Richtung Bürokratieabbau kommt, da jetzt auch langsam der Wahlkampf für die Bundestagswahl im nächsten Jahr beginnt.

Wir alle – auch branchenübergreifend – sollten aber immer wieder darauf hinweisen, damit die Politiker unsere Forderungen auch mit in den Wahlkampf nehmen und sich dann bei der nächsten Regierung hoffentlich etwas ändert.

Hilmer Vajen
Stv. Vorsitzender



Ist regionale Tierhaltung noch möglich?

Lars Klingbeil im Gespräch mit Landwirten in Schwitschen



Schwitschen (sas). Im Mai 2024 hat das Bundeskabinett im Umlaufverfahren dem Gesetzesentwurf zur Änderung des Tierschutzgesetzes (TierSchG) und des Tiererzeugnisse-Handels-Verbotsgesetzes (TierErzHaVerbG) zugestimmt. Neben den anstehenden Gesetzesvorhaben auf EU-Ebene beschäftigt eben diese bevorstehende Änderung des nationalen Tierschutzgesetzes die Tierhalterinnen und Tierhalter aus unserem Verbandsgebiet besonders. „Aus diesem Anlass haben wir den Bundestagsabgeordneten der SPD, Lars Klingbeil, auf den Hof von Familie Pralle in Schwitschen eingeladen“, sagt Jörn Ehlers, Vorsitzender beim Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V. „Denn was unserer Branche momentan fehlt ist eine Perspektive, mit der auch unsere Hofnachfolgerinnen und Hofnachfolger planen können. Und darüber wollten wir mit ihm sprechen.“

Anna und Julia Pralle bewirtschaften

gemeinsam mit ihren Eltern und zwei Mitarbeitenden einen Ackerbaubetrieb sowie Schweinemast. Auf dem Feld bauen sie hauptsächlich Kartoffeln und Zwiebeln an sowie Futter für die Schweine in Form von Gerste, Roggen und Mais. In den beiden Mastställen gibt es insgesamt Platz für 2.700 Mastschweine. „Wir legen Wert darauf, dass unsere Tiere so kurz wie möglich gefahren werden. Daher beziehen wir unsere Ferkel aus dem Heidekreis und arbeiten mit dem Schlachthof in Cloppenburg zusammen“, betont Anna Pralle. „Das ist nicht selbstverständlich, denn es gibt immer weniger Schlachthöfe und Ferkelerzeuger in der Region.“ Gemeinsam mit Lars Klingbeil sowie den beiden Landvolk-Kreisverbands-Vorsitzenden Christian Intemann und Jörn Ehlers stehen die beiden Schwestern auf ihrer Hofstelle und erklären ihren aktuellen Unmut: „Wir möchten gern in Stallumbauten investieren, zögern aber, da die Gesetzeslage momentan nicht klar ist“, betont Anna Pralle. Das Problem: Die beiden Stallungen liegen

im Dorf beziehungsweise in Dorfnähe. Für einen Bauantrag müssten Gutachten erstellt werden und es kann sein, dass aufgrund von Emissionen der Antrag nicht genehmigt wird. „Dann können wir hier gar keine Schweine mehr mästen“, sagt Anna Pralle und Jörn Ehlers ergänzt: „Es gibt beim Klimaschutz und Tierwohl leider Zielkonflikte. So ist es manchmal so, dass erhöhtes Tierwohl zu mehr Emissionen führt, was wiederum dem Wunsch nach mehr Klimaschutz entgegensteht. Wenn wir unsere Ställe also für mehr Tierwohl umbauen sollen, würden wir uns auch eine Anpassung des Baurechts wünschen, sodass die erhöhten Emissionen nicht dazu führen, dass wir gar keinen Bauantrag für diese Stallungen erhalten.“ Dass vor allem junge Landwirtinnen und Landwirte gewillt sind, in mehr Tierwohl zu investieren stünde dabei außer Frage. Henrik Rump, 1. Vorsitzender vom Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide betont dazu: „Wir Landwirte denken nicht in Legislaturperioden, sondern in Generationen und so sollten Gesetze auch angelegt sein.“

Bürokratiemonster Dokumentationspflichten

Auch das Thema Bürokratie am Beispiel des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes wurde angesprochen. Hintergrund: Die Kennzeichnungspflicht gemäß Tierhaltungskennzeichnungsgesetz gilt für frisches Schweinefleisch, das von in Deutschland gehaltenen, geschlachteten und verarbeiteten Mastschweinen stammt. Alle Tierhalterinnen und Tierhalter von Mastschweinen im Alter von zehn Wochen bis zur Schlachtung wurden aufgefordert, bis zum 1. August 2024 die Haltung in einer Haltungseinrichtung der zuständigen Behörde ihres Bundeslandes mitzuteilen und erhielten daraufhin eine

Kennnummer, die die Haltungsform belegt. „Momentan gibt es kein bundeseinheitliches System bei den Meldestellen. Jedes Bundesland hat ein eigenes – Niedersachsen ist da vorn mit dabei, aber es gibt Bundesländer, die haben noch gar keins, obwohl die Deadline bereits der 1. August war“, erklärt Jörn Ehlers das Dilemma. „Hier würden wir uns mehr Austausch mit den Verbänden wünschen, die vorab auf solche Dinge hinweisen könnten.“

Europaweite Standards

Eine weitere Herausforderung für die Tierhalterinnen und -halter ist die Konkurrenz aus dem europäischen Ausland. „In Deutschland wird bei EU-Gesetzen immer noch mal eine Schippe draufgelegt, was für unsere Lebensmittelherzeugung mit Mehrkosten verbunden ist. Das führt dazu, dass wir mit Betrieben aus Dänemark, die geringere Standards haben, preislich nicht mithalten können“, erklärt Jörn Ehlers.

Hier stimmt Klingbeil zu: „Es kann nicht sein, dass wir andere Standards haben.“ Anna und Julia Pralle zeigten Klingbeil auch ihre Kartoffeln und machten dabei deutlich: „Auch beim Thema Pflanzenschutz wünschen wir uns mehr fachlichen Austausch, wenn es um Reduktionsstrategien geht. Wir benötigen die Pflanzenschutzmittel beispielsweise zur Bekämpfung des Drahtwurms, aber auch, um Verwachsungen zu minimieren. Denn solche Kartoffeln möchte niemand im Supermarkt kaufen.“ Zum Schluss betont Jörn Ehlers nochmals: „Bei vielen Landwirtinnen und Landwirte, ob jung oder alt, nehme ich momentan eine Überlastung wahr. Und diese stammt nicht von einer 7-Tage-Woche oder der anstrengenden Erntesaison. Es sind die ganzen Sachen, die drumherum passieren wie beispielsweise die oftmals als sinnlos empfundenen doppelt und dreifach erwünschten Dokumentationspflichten.“



Kinder auf den Höfen

Einblick in die Landwirtschaft am Zukunftstag

ROW/VER (sas). Ob Schweine verladen, Kühe melken, Saatgut in den Boden bringen oder Hühner füttern: Kinder, die am Zukunftstag auf den landwirtschaftlichen Betrieben unterwegs sind, erhalten eine Einblick in die Vielfalt des Berufs. „Kinder, die gern draußen sind, technisch begeistert oder ein Interesse an Tieren haben, sind am Zukunftstag auf den Höfen sehr gut aufgehoben“, betont

Jörn Ehlers, Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes Rotenburg-Verden e. V. „Jedes Jahr vermitteln wir Schülerinnen und Schüler an Höfe in unserem Verbandsgebiet und haben damit durchweg großartige Erfahrungen gemacht.“

Insgesamt drei Kinder begleiten Landwirt Hendrik Meyerholz aus Achim-Baden in diesem Jahr am Zukunftstag. „Wir haben hier jedes Jahr Kinder auf

dem Hof“, erklärt Meyerholz. Bereits am frühen Morgen gab es einen Rundgang über den Betrieb. „Wir waren schon bei den Pferden, den Schweinen und den Hühnern“, freuen sich Alicia und Sophie, die beide das erste Mal auf einem landwirtschaftlichen Hof den Zukunftstag verbringen. Die beiden 13-Jährigen von der IGS Achim schauen zu, wie Leonard, angehender Landwirt und Sohn von Hendrik Meyerholz, gemeinsam mit einem weiteren Kind, das den Tag heute auf dem Hof miterlebt, übrig gebliebenes Saatgut in Säcke abfüllt. „Wir haben heute die Verdener Imkermischung in den Boden gebracht und das übrige Saatgut sammeln wir jetzt erst mal hier“, erklärt Meyerholz den Kindern. Während die drei Kinder die Säcke ins Trockene bringen, erzählt der Landwirt, was heute noch alles auf dem Plan steht: „Wir waren vorhin schon bei den Hühnern am Hühnermobil und haben den Zaun versetzt. Danach wollten wir eigentlich Gülle fahren, aber heute Nacht hat es so doll geregnet, dass das heute nicht möglich sein wird. Deshalb werden wir gleich noch mal in den Schweinestall gehen.“

Kühe und Schweine begutachten in Ottersberg

Auf dem Betrieb von Andre Mahnken aus Ottersberg freuen sich heute zwei Kinder auf einen vielfältigen Tag: Maximilian und Levin gehen zuerst in den Kuhstall und schauen sich dort alles ganz genau an. Die Kälbchen interessieren die beiden Kinder ganz besonders. „Danach waren wir im Schweinestall, haben ein paar Schweine verladen und dort auch Ferkel gestreichelt“, erklärt Landwirt Mahnken. Die beiden Kinder sind sichtlich begeistert davon, wie viel es hier zu sehen gibt und strahlen um die Wette.



Ohne Landwirtschaft geht dat nich!

Beänstigend is, dat leider jümmer mehr Buern ehre Bedrieve upgäben möt. „Landwirtschaft lohnt sik nich mehr!“ heet de allgemeeene Tenor. Buer weern is jo schwer, Buer blieden um so mehr! Dat is so wohrl! Wer sünd düsse Minschen, de Geld verleet, obwohl se an de 400 Stünnen innen Monot Arbeiten mokt, üm Minschen to ernähren, de jümmer noch meent, dat düsse Minschen unbedütend sünd? Dat sünd Landwirte in de hütigen Tied! „Der Intelligenzquotient des Agrarökonomen ist wechselseitig proportional dem Volumen der kultivierten Knollenfrucht.“ ward jümmer noch lästert. Fröher segte man einfach: „Der dümmste

Bauer hat die dicksten Kartoffeln.“ Solken Schlaumeyern segt de Buer: „Büst du Ackerdemiker? Denn mok di bloß vonnen Acker mit diene Null-Ahnung!“ Manchmol möt irst unangenehme Dinge passeeren, üm us doran to erinnern, dat dat nu Tiet is, neet öber Landwirtschaft notod-enken. Ünner alle Erwerbsquellen is keene so wichtig as de Landwirtschaft. Is de Buer irst ruineert, ward dat Äten importeert! Wat dat bedüet, kann sik jeder siker denken, de Bescheed weet. Irst wenn de leste Acker brach ligt, de leste Stall leddig is, de Weide to'n Biotop is, weerd wi Minschen marken, dat man gröne Ideologie nich äten kann.

Niedersächsisches Landvolk
Kreisverband Rotenburg-Verden e.V.

Reinigungskraft

(M/W/D)

Wir suchen zum 01.11.2024 eine Reinigungskraft (m,w,d) in Teilzeit (16-20 Std/Woche) für unseren Standort zum Flugplatz 5 in 27356 Rotenburg (Wümme). Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen noch heute an bewerbung@landvolk-row-ver.de und geben Sie Ihren möglichen Eintrittstermin sowie Ihre Gehaltsvorstellungen an.

Jetzt bewerben

www.landvolk-row-ver.de

DEIN HOFPROJEKT
planen | fördern | optimieren

Team Thamm

- Baubetreuung von A bis Z
- Immissionsgutachten
- Förderprogramme
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

T 04277 1212 | dein-hofprojekt.de

Thamm GmbH & Co. KG



Frauen geben Landwirtschaft ein neues Gesicht

Arbeitskreis Landwirtschaftlicher Unternehmerinnen

Niedersachsen (Ipd). „Als Mutter, Demokratin, Deutsche und Europäerin wünsche ich mir, dass die Regierenden sich zu ihrer Verantwortung bekennen und mit ihrem Handeln weniger für den Aufstieg extremer Parteien sorgen“, dieses Statement verdeutlicht die politische Haltung von Milva Iderhoff. Die Landwirtin aus der Krummhorn engagiert sich im Arbeitskreis Landwirtschaftlicher Unternehmerinnen im Landvolk Niedersachsen. Ihr größter Wunsch an die Politik in Bezug auf die Landwirtschaft: „Die Politik sollte anfangen, Vertrauen in unser Können zu haben und uns unsere Arbeit machen lassen, damit wir auch zukünftig die Bevölkerung mit Lebensmitteln und Energie versorgen können.“

Geholfen hat ihr auf dem Hof ihr absoluter Wille, nicht zu scheitern. „Ich brauche zum Beispiel keinen Urlaub“, sagt sie und nennt die Vorteile der Selbstständigkeit: „Ich muss nicht um sieben Uhr morgens fertig geschminkt und ordentlich fürs Büro sein.“ Und vor allem muss sie keinem Chef Rechenschaft ablegen. „Wenn das Wetter es erlaubt, kann ich Arbeiten nach hinten verschieben, wenn die Kinder krank sind“, nennt sie einen weiteren Vorteil der Arbeit als Unternehmerin.

Vom Arbeitskreis erhofft sie sich im Austausch mit ihren Berufskolleginnen den Druck auf die Frauen etwas herauszunehmen. „In Gesprächen mit anderen Betriebsleiterinnen und berufstätigen Frauen merke ich, dass die meisten unter den Erwartungen leiden in jedem Feld perfekt zu sein: bei der Arbeit, im Haushalt oder als Mutter“, lautet ihre Erfahrung. Am Ende müsse es nicht nur perfekt sein, sondern auch

logistisch alles gemeistert werden. „Da würde ich jeder Frau wünschen, zur Erkenntnis zu kommen, dass das einfach nicht geht und dass das auch OK ist – auch wenn es schwerfällt, das zu akzeptieren“, sagt die Mutter von drei Kindern, die einen 180 Hektar großen Ackerbaubetrieb mit Direktvermarktung bewirtschaftet und sich ehrenamtlich engagiert.

„Etwas zu schaffen und eigene Grenzen zu überwinden“, nennt die 45-Jährige ihren Ansporn und Grund für ihre Freude am Beruf. Und trotzdem sei jeder Tag eine Herausforderung. „Es gibt Zeiten, da gelingt es mir gut, diese zu meistern, aber manchmal bin ich einfach nur erschöpft“, gibt Iderhoff zu. Eine Erleichterung sei es gewesen, als ihr Ehemann vor zwei Jahren ins Homeoffice gehen konnte. „Die ersten zehn Jahre musste ich viel Arbeit in die Abendstunden oder in die Nacht verlegen und unsere Kinder mussten viel fremdbetreut werden“, beschreibt sie ihren Alltag rückblickend. Das sei zwar irgendwie gegangen, ob es für die Kinder immer gut gewesen sei, darüber mache sie sich doch noch Gedanken. Andererseits seien Frauen auf den Betrieben immer ein wichtiger Teil gewesen. „Ohne sie wäre es auch vor 100 Jahren nicht gegangen“, sagt Iderhoff. Nur seien sie selten erwähnt worden und standen quasi in zweiter Reihe. Heute sind sie selbst Betriebsleiterinnen. Die Unternehmerin freut sich daher über ihre viele Mitstreiterinnen: „Mir imponieren vor allem die vielen jungen Landwirtinnen, die in den sozialen Netzwerken unterwegs sind. Diese geben der Landwirtschaft ein neues Gesicht, im sehr positiven Sinne.“

Traktor kollidiert mit Baum

Anschallgurt rettet Landwirt vermutlich das Leben

Dörverden (sas). Landwirt Michael Kappel (Dörverden) und seine Familie haben drei turbulente Monate hinter sich: Kurz vor Pfingsten ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem Michael Kappel so stark verletzt wurde, dass er ins künstliche Koma verlegt werden musste. An einem Freitagnachmittag war der Landwirt mit seinem Traktor und einem Striegel hinten dran zwischen Dörverden und Hülsen unterwegs als plötzlich aus ungeklärter Ursache der Traktor ungebremst gegen einen Baum fuhr.

Michael Kappel wurde – nach exzellenter Erstversorgung am Unfallort – u. a. der hervorragenden Leistung einer Ersthelferin – mit dem Hubschrauber in ein Krankenhaus in Hamburg transportiert, wo er nach einer achtstündigen Operation im Koma lag. „Als sie mich wieder aufgeweckt haben, konnte ich weder meine Augen öffnen noch sprechen“, sagt Michael Kappel heute. „Das letzte, woran ich mich erinnern konnte, war, dass ich mit Traktor und Striegel vom Hof gefahren bin. Alles andere weiß ich nur aus Erzählungen. Man kann sich vorstellen, wie viel Panik da in einem hoch kommt.“ Im Rückblick ist der Landwirt dankbar, dass zu diesem Zeitpunkt Pflegepersonal vor Ort war, das ihn beruhigen konnte, ihm die Hand gehalten und erklärt hat, dass er einen Unfall hatte und nun intensiv versorgt wird. Auch der Informationsfluss zwischen Krankenhaus und seiner Familie lief super. Jederzeit waren die Ärztinnen und Ärzte für seine Frau Andrea telefonisch zu erreichen und nahmen der gesamten Familie damit eine große Last ab. Eine stressige und emotional aufreibende Zeit – Seine Frau pendelte zwischen Dörverden und Hamburg hin und her, kümmerte

sich um Anträge und die Weiterarbeit auf dem Hof sowie den gemeinsamen Sohn Simon (11 Jahre). „Ich bin so dankbar für alles, was meine Frau und die Mitarbeiter und Mitarbeiterin geleistet haben, um den Betrieb am Laufen zu halten“, betont Michael Kappel. Denn eine Betriebshilfe wurde zwar von der BG genehmigt, aber leider stand keine zur Verfügung.

Nachdem er aus dem Koma erwacht ist, wird schnell klar, dass Kappel viele Dinge neu lernen muss: sprechen, schreiben, gehen. Das alles lernt er in der Reha, seine medizinische Behandlung ist aber auch danach noch lange nicht abgeschlossen. „Mein Kiefer muss wahrscheinlich noch mal operiert werden“, meint der Landwirt. „Essen fällt mir noch schwer.“ Durch die schweren Verletzungen am Kopf und Gesicht (Schädelbruch und Schädelhirntrauma) kann er nicht mehr riechen und momentan auch nicht schmecken. „Außerdem bin ich sehr schnell erschöpft und muss mir und meinem Körper viel Ruhe geben“, betont Kappel. Seit einiger Zeit

ist er aus der Reha wieder zuhause in Dörverden. Wenn man ihn anschaut, erinnern von außen lediglich Narben an Hals und Gesicht an den Unfall, er kann wieder sprechen und gehen. „Ich habe Glück im Unglück gehabt“, betont Kappel. „Ich war angeschnallt und laut Aussagen der Polizei und des Arztes hat der Gurt mich vor noch schwereren Verletzungen bewahrt. Vielleicht sogar das Leben gerettet.“ Dass so ein Erlebnis nicht spurlos an ihm vorbei geht, versteht sich von selbst: „Ich denke jetzt über viele Dinge anders, bin dankbarer für alles, was ich habe, vor allem für meine Familie. Letztendlich ist dieser Unfall eine Chance, Dinge im Leben anders zu machen, sich mehr auf die wichtigen Teile zu konzentrieren wie beispielsweise meinen Sohn und meine Frau“, erklärt Landwirt Michael Kappel. „Es ist mir auch ein Anliegen, das Thema Anschallen auf dem Traktor zu betonen. Es ist keine Pflicht, aber ohne Gurt wäre ich jetzt vielleicht nicht mehr hier – jedenfalls nicht in diesem Zustand.“



E-Rechnung ab 01.01.2025

Umstellung jetzt angehen

Ab dem 1. Januar 2025 sind alle Unternehmen gesetzlich verpflichtet, elektronische Rechnungen mit maschinenlesbaren Datensätzen (E-Rechnungen) zu akzeptieren bzw. empfangen zu können.

Mit der E-Rechnung wird ein standardisierter Datensatz gemeint, welcher alle zur Rechnung gehörenden Informationen elektronisch beinhaltet und diese somit für einen Computer lesbar macht.

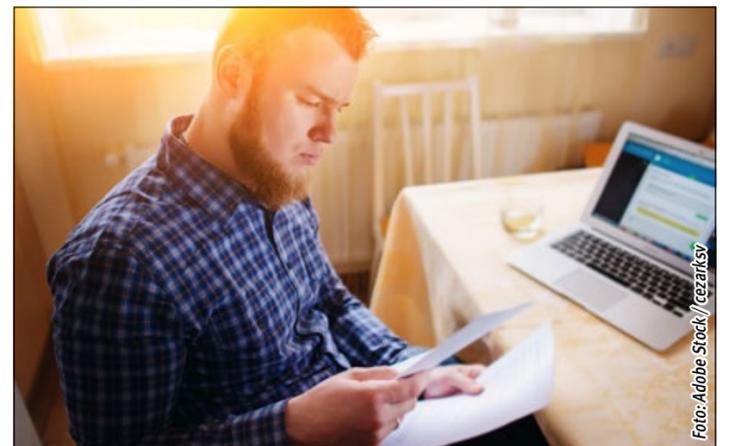
Dabei wird in Deutschland zukünftig mit zwei Formaten gearbeitet werden:

1. Dateiformat ZUGFeRD: Diese Art der Rechnung wird wie eine normale (PDF)-Rechnung dargestellt. Im Hintergrund ist dann der für den Computer lesbare, standardisierte Datensatz angefügt. Vordergründlich ändert sich für Sie nichts.
2. XRechnung: Hierbei handelt es sich um Rechnungen, welche nur als standardisierter Datensatz übermittelt werden. Diese Art der Rechnung ist ohne verarbeitende Programme wie bspw. Unternehmen Online nahezu unverständlich.

Mittelfristig wird die E-Rechnung die Rechnung in Papierform im Unternehmensbereich komplett ersetzen.

Dafür ist es erforderlich, dass Sie den Prozess des Rechnungseingangs in Ihrem Unternehmen anpassen. Eventuell haben Sie bereits erste Erfahrungen mit eingehenden E-Rechnungen gemacht. Wenn nicht, führen Sie zeitnah passende Software-Lösungen ein und passen Sie Ihre Prozesse an. Wir stehen Ihnen gerne zur Seite und bieten Ihnen Unterstützung sowie die Software-Lösung Unternehmen Online von der Datev an.

Unternehmen Online ist seit 2018 bei mittlerweile mehr als 800 Unternehmen die von uns bevorzugte Schnittstelle zwischen der Buchstelle und den Mandanten. Dieses umfangreiche Pro-



gramm bietet unter anderem die Möglichkeit, Belege sowie E-Rechnungen digital mit dem Steuersachbearbeiter auszutauschen und diese zeitgleich finanzamtskonform zu archivieren.

Unterstützung bei der Umstellung durch unseren Kreisverband

Falls Sie Interesse an weiteren Informationen zu Unternehmen Online sowie der E-Rechnung haben, melden Sie sich gerne bis zum 30.09.2024 für eine Info-Veranstaltung an unter der Telefonnummer 04261/6303-200 oder per Mail bei kuehnel@landvolk-rotburg-verden.de an. Bitte geben Sie hierbei auch Ihre E-Mailadresse für die weitere Kommunikation und Infomaterial an. Wir werden im Oktober weitere Informationen an die Interessierten über den genauen Ort und Zeitpunkt der Veranstaltung(en) mitteilen.

Gerne bieten wir Ihnen Unternehmen Online für aktuell 18 Euro pro Monat sowie dessen Einrichtung für eine einmalige Gebühr in Höhe von 300 Euro an. Kosten für die laufende Betreuung nach Einrichtung werden nach dem aktuellen Stundensatz abgerechnet.

Anmerkung: Auch wir sind diesen Schritt bereits gegangen und werden unsere Rechnungen zukünftig als E-Rechnung versenden müssen.

Multimedia-Broschüre vom Landvolk Versicherungsdienst

Seit Kurzem ist es möglich, die neue Broschüre vom Landvolk Versicherungsdienst auch online einzusehen. Dafür einfach den QR-Code scannen und loslesen!



Landvolk
WHATSAPP-GRUPPE

ALLE NEUESTEN MELDUNGEN VOM
LANDVOLK-KREISVEBRAND
ROTEBURG-VERDEN DIREKT AUF
HANDY

Landvolk Rotenburg-Verden
WhatsApp-Gruppe

SO GEHTS: QR-CODE MIT DER HANDYKAMERA SCANNEN UND IN DIE GRUPPE EINTRETEN

Niedersächsisches Landvolk
Kreisverband Rotenburg-Verden e.V.



11. Niedersachsen-Cup für Jungzüchter Milchrind

Lilli Brecht erhält Titel bei den Jungzüchtern jung

Tarmstedt (mr). Als der Tierbeurteilungswettbewerb für die Milch- und Fleischrindjungzüchter um 09:00 Uhr startete, waren alle Jungzüchterinnen und Jungzüchter schon sehr konzentriert am Start. Alles deutete auf einen sehr erfolgreichen Tag hin: Die Tarmstedter Ausstellung war gut besucht und die Sonne strahlte dieses Jahr auch - allerdings bei deutlich angenehmeren 20 Grad.

Anschließend ging es im Schauring rund! Während auf der einen Seite die Milchrindjungzüchter ihre Tiere beim 11. Niedersachsen-Cup präsentierten, brachten die Fleischrind-Jungzüchter beim Vorführcup ihre Tiere zum Glänzen und die Augen der Zuschauer zum Leuchten.

Nun kam es schon zur letzten Klasse der Jungzüchter „jung“. In Klasse 6 zeigte sich wahre Vorführkunst, wie sie im Buche steht. Die 1a platzierte Lilli Brecht wurde nur so mit Lob von Andrea Perk überschüttet: Sie hat gut präsentiert, war immer mit einem Auge bei der Richterin, während sie beim

Vorführen eine unglaubliche Leichtigkeit an den Tag legte. Wenn das keine verdiente Platzierung war, was dann? Auch bei der 1b-platzierten Laura Eickhoff ließ sich eine hervorragende Leistung betrachten. Sie gab der Richterin zu jeder Zeit die Möglichkeit, ihr Rind zu betrachten und stellte es zudem präzise auf.

Die Spannung stieg bei der Siegerauswahl „jung“. Alle 1a und 1b platzierten Teilnehmenden kreisten im Ring unter den wachen Augen von Richterin Perk. Die Siegerin überzeugte einfach auf ganzer Linie, denn sie zeigte eine unheimliche Ringpräsenz und Frauenpower pur! Die Rede ist von Lilli Brecht, die verdient den Titel Sieger „jung“ für sich einfuhr. Der Reservesieger stach ebenfalls schon in seiner Klasse durch seine wirklich hervorragende Leistung heraus und somit geht der Titel des zweitplatzierten an Torge Kollmann. Die Honorable Mention geht an Martha Strudthoff, die - wie soll man es anders sagen - einfach richtig toll abgeliefert hat. Herzlichen Glückwunsch!

Auch 2024 wieder viele Rehkitze und Kleintiere gerettet

Enge Zusammenarbeit zwischen Landwirten, Jägerschaft und Kitz-Rettungsvereine

Fischerhude (Ipd). Nicht nur für die Landwirte, auch für die Rehkitzretter stellte das Frühjahr mit den lang anhaltenden Niederschlägen eine Besonderheit dar. Das unbeständige Wetter führte dazu, dass für einige Tage zu viele Anfragen aufgelaufen sind, während an anderen Tagen die Rehkitzretter oft Leerlauf verzeichnen mussten. „Besonders auffällig in diesem Jahr war, dass wir sehr lange und sehr spät noch viele Jungtiere finden und sichern konnten“, berichtet Sarah Meyer vom Rehkitzrettungsverein Fischerhude gegenüber dem Landvolk-Pressedienst. „Deshalb haben wir die Saison verlängert und sind ein noch paar Tage länger geflogen, um genügend zeitlichen Sicherheitsabstand zu haben. Das war auch nötig. Bis zum 10. Juli konnten wir etliche Junghasen sichern“, freut sich die Vorsitzende über eine erfolgreiche Saison.

An 46 Einsatztagen haben die Teams rund um Fischerhude insgesamt mehr als 2.300 Hektar (ha) Grünland abgesehen. Das über drei Monate anhaltende Hochwasser bedeutete für die Tiere, die sich auf kleinen trockenen Flächen sammeln mussten und dementsprechend deutlich weniger Futter und Abstände zur Verfügung hatten, viel Stress. „Neben Kitzen, konnten wir auch wieder Gelege von geschützten Bodenbrütern wie Brachvogel und Kiebitz aufspüren, sowie von Fasanen und Enten und anderen Tieren, wie Igel und Junghasen“, zeigt Meyer die Vielfalt auf.

„Erstmals seit fünf Jahren Rehkitzrettung haben wir einige Nacht- mit darauffolgenden Frühschichten eingelegt,

um die vielen Anfragen der Landwirte überhaupt bedienen zu können“, berichtet Marion Werner von der Rehkitzrettung Lehre. An 39 Tagen wurden 255 Wiesen mit einer Gesamtfläche von 621 ha in 25 Ortschaften abgesehen. Der Einsatz habe sich gelohnt. 79 Kitze, zwei Fasanenküken und zwei Fasanengelege konnten gerettet werden. Aufgrund der verzögerten Mahd ließen sich einige Kitze nicht mehr in Körben sichern: Sie hatten zwar schon ihren Fluchtinstinkt, waren aber noch nicht flink genug, um vor dem Mähwerk zu flüchten. „Deshalb flog die Drohne vor dem Mähwerk her. Der Maschinenführer wurde bei Gefahr per Funk kontaktiert. So konnten einige Kitze vor dem Schneidwerk bewahrt werden“, beschreibt Werner die Besonderheit dieser Saison.

220 Kitze, 2.129 ha und 182 Einsätze: So lautet die Bilanz der Jägerschaft Seesen, die gemeinsam mit der Rehkitzrettung Goslar und 14 Drohnen am Start war. Als Besonderheit berichtet Michael Schwerdtfeger über ein bei der Mahd verletztes Rehkitz, das jetzt aufgezogen wird. „Rocky wurde vom Jagdpächter zur Pflegefamilie gebracht und kann nach viel Mühe und Physiotherapie schon wieder laufen“, berichtet Schwerdtfeger. Dank Sondergenehmigung konnten die Rehkitzretter am Harzrand ohne Probleme auch mit den älteren Drohnen fliegen. „Jetzt hoffen wir auf eine dauerhafte Lösung, da diese bis September begrenzt ist“, verweist Schwerdtfeger auf die bürokratischen Hürden, die die Rehkitzrettung erschweren.

Von Ende April bis Ende Juni sind die Rehkitzretter aus Hardeggen geflogen

und haben insgesamt 72 Kitze gesichert und weiteren Tieren das Leben gerettet. Auch im Süden Niedersachsens war diese Saison mit dem ersten frühen Schnitt Ende April, der lang anhaltenden Schlechtwetterperiode bis Anfang Juni und der Heuernte innerhalb von fünf Tagen laut dem Vereinsvorsitzenden und Hegeringleiter Lars Sievert besonders. „In Relation dazu wurden aber weniger Kitze gesichert als im Vorjahr, denn während der langen Schlechtwetterzeit war eine Heuernte nicht möglich und die Kitze konnten unbeschadet gesetzt und älter werden“, erklärt der Hegeringleiter. Mit fast 759 ha wurde die abgeseuchte Fläche fast verdoppelt, auch waren mehr Einsatztage nötig. „Die Helfer leisteten eine unglaubliche Arbeit in der Zeit. Die Organisation und Koordination der abzusuchenden Flächen, die Helferzusammenstellung und der Austausch mit den Landwirten waren eine Meisterleistung. Ich bin unsagbar stolz auf unser Team“, schildert Sievert das Miteinander. Im Großen und Ganzen sei er mit Entwicklung zufrieden. Insgesamt steige zwar die Bereitschaft der Landwirte, Flächen abzusuchen, doch es dürften sich gerne noch mehr Landwirte, Nebenerwerbslandwirte und auch Lohnunternehmen an der Rehkitzrettung beteiligen. „Fast 75 Prozent der betroffenen Felder werden bei uns abgesehen, aber die Besitzer der übrigen 25 Prozent könnten auch noch mitmachen. Wir werden weiter überzeugen, dass sich die Suche lohnt und Mähzeiten verschoben werden sollten, um mehr Kitze und weitere Tiere zu retten“, sieht Sievert bei der Bereitschaft der Landwirte weiterhin noch Luft nach oben.

Preisinformationen LVB

Infos in der Geschäftsstelle

Nach den Turbulenzen am Energiemarkt zu Beginn des Jahres 2023 wurden wieder neue Rahmenverträge mit Energieversorgern durch die Landvolk-Betriebsmittel GmbH (LVB) geschlossen.

Im Verbandsgebiet wurde mit dem größten Grundversorger (EWE) beginnend im Frühjahr 2023 ein erster Rahmenvertrag für Mitglieder mit betrieblichen Stromverbräuchen abgeschlossen, da in diesen Fällen die Stromversorgung nicht gesichert war. Im Laufe der Zeit konnten dann weitere Rahmenverträge für alle Abnahmestellen im Grund-

versorgungsgebiet angeboten werden. Mittlerweile gibt es auch wieder Rahmenverträge für Erdgas mit der EWE. Darüber hinaus können nun auch wieder Abnahmestellen außerhalb des Grundversorgungsgebietes der EWE in die Rahmenverträge aufgenommen werden. Derzeit haben die einzelnen Rahmenverträge eine Laufzeit und Preisgarantie von zwölf Monaten. Abnahmestellen, die bereits am Rahmenvertrag teilnehmen, erhalten spätestens sechs Wochen vor Vertragsende eine neue Preisinformation.



Bei der EWE erfolgt die Übernahme in den Rahmenvertrag i.d.R. quartalsweise - außerhalb des EWE-Gebietes liegende Abnahmestellen variieren und sind ggfs. im Einzelfall nachzufragen. Gleiches gilt hier für die Tarife, vom Grundversorgungsgebiet der EWE in Abhängigkeit von den Netzgebühren

des jeweiligen Grundversorgers.

Wichtig: Ergeben sich Änderungen bei den Abnahmestellen, die sich bereits im Rahmenvertrag mit der EWE befinden - z. B. Hofübergabe; Gesellschaftsgründung, usw. - sind diese unbedingt über die LVB anzuzeigen - nicht bei der EWE!

Neben Strom und Erdgas bietet die Flüssiggasversorgung eine interessante und kostengünstige Alternative, gerade für Betriebe bzw. Ställe im Außenbereich oder bei Umstellung von Heizöl auf eine andere Energieart. Bei Bedarf kann auch sehr kostengünstig CO₂-neutrales Flüssiggas bezogen werden.

Ansprechpartner*innen Geschäftsstelle: Thomas Exner (04261-6303-101 / exner@landvolk-row-ver.de) und Christine Reitenbach (04231-9263-316 / reitenbach@landvolk-row-ver.de)

Aktuelle PRIMAGAS Flüssiggaspreise für Mitglieder des Landvolks im Monat August 2024

Preis pro 100ltr.: 55,03€*
Preis pro kWh: 7,86Cent*

*Alle Preise verstehen sich zzgl. der gesetzlich gültigen MwSt.

Kontaktaufnahme unter:

✉ lpg@lvb-clp.de
☎ **04471 – 965 252**

Wichtige Mitteilung der Landvolk Betriebsmittel GmbH zum Erdgasbezug

- // Verlängerung des LVB Vertrages mit der EWE zum 01.10.2024.
- // Gilt für Kunden, die im Tarif EWE Business 12 und Zuhause+ ab 01.10.2023 beliefert wurden.
- // EWE-Vertrieb sendet Ihnen kurzfristig eine Preismitteilung zur Verlängerung zu.

	Nettopreise	Bruttopreise
Grundpreis:	221,36 €/Jahr	263,43 €/Jahr
Arbeitspreis:	7,98 ct/ kWh	9,50 ct/kWh
Preisgarantie:	12 Monate	12 Monate

Die oben genannten Preise gelten auch für Neukunden zum 01.10.2024.

Wichtige Mitteilung der Landvolk Betriebsmittel GmbH zum Strombezug

- // Verlängerung des LVB Vertrages mit der EWE zum 01.10.2024.
- // Gilt für Kunden, die im Tarif EWE Business 12 und Zuhause+ ab 01.10.2023 beliefert wurden.
- // EWE-Vertrieb sendet Ihnen kurzfristig eine Preismitteilung zur Verlängerung zu.

	Nettopreise	Bruttopreise
Grundpreis:	214,33 €/Jahr	255,05 €/Jahr
Arbeitspreis:	23,96 ct/ kWh	28,51 ct/kWh
Preisgarantie:	12 Monate	12 Monate

Die oben genannten Preise gelten auch für Neukunden zum 01.10.2024.

RÜCKBLICK: Tag des offenen Hofes

ROW/VER (sas). Am 9. Juni 2024 fand der Tag des offenen Hofes in ganz Niedersachsen auf landwirtschaftlichen Betrieben statt. In unserem Verbandsgebiet öffneten der Milchviehbetrieb der Familie Wortmann aus Beppen-Thedinghausen, der Buschhof Schröder als auch der

Biohof Bremer aus Visselhövede, der gemeinsam mit dem Nachbarhof Wilkens den Tag bestritt, ihre Tore.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Höfen für ihr Engagement bedanken. Der Tag war bei groß und klein sehr beliebt wie die Bilder zeigen.



Buschhof Schröder: Fleisch direkt vom Hof

Das Rotenburger Ehepaar Christoph und Ann-Cathrin Schröder betreibt auf ihrem Hof eine Anguszucht mit Mutterkuhhaltung, die ganzjährig draußen sein dürfen, sowie eine Bullenmast in großzügigen, halb offenen Tretmistställen mit Stroh. Die Anguszucht auf dem Hof gibt es seit 1972. Zudem gibt es eine Pferdepension mit Weidegang sowie Halle, Roundpen und Außenplätzen.



Bio-Hof Bremer und Bioland-Hof Wilkens: Was wächst auf unserem Boden?

Der landwirtschaftliche Betrieb „Biohof Bremer GbR“ wird von Nadia Bremer und Claas Grünhagen, Junglandwirt aus dem Nachbardorf Ottingen, bewirtschaftet. Neben einer kleinen Rinderherde bauen Nadia und Claas vielfältige Acker- und Sonderkulturen wie Erbsen, Linsen, Leinsaat, Sonnenblumen und Buchweizen oder das Urgetreide Emmer an. Im Rahmen des Projekts Riepholmer Modell-Acker werden Erfahrungen im Sonderkulturanbau und einer klimaangepassten Landwirtschaft öffentlich dokumentiert und dringend benötigtes Wissen aufgebaut. Im Mittelpunkt standen hier Mitmachaktionen rund um das Thema Boden, Informationen zu den dort wachsenden Feldfrüchten, Erklärung von Fachbegriffen der Landwirtschaft und Erörterung der Notwendigkeiten des Klimaschutzes und der Biodiversität.



Reiner Wortmann KG: Woher kommt die Milch?

Johanna Wortmann und ihr Freund Michael bewirtschaften gemeinsam mit Johannas Schwester Alina den Milchviehbetrieb mit insgesamt 360 Kühen in Beppen-Thedinghausen. Am Tag des offenen Hofes konnten Besucher*innen sich nicht nur den Stall, die Kühe, die Melkroboter sowie die Kälber anschauen – Die Verdener LandFrauen sorgen für Kaffee und Kuchen und Imker Heinrich Kersten hat das Thema Bienen praxisnah erklärt. Außerdem war für Kinderbespaßung gesorgt.



Mit uns in die Zukunft. Ausbildung zum Steuerfachangestellten (m,w,d)

KOMM INS TEAM

Werde Teil der Landvolk-Buchstelle in Verden und/oder Rotenburg

JETZT BEWERBEN

WWW.LANDVOLK-ROW-VER.DE/JOBS

Ihr Partner in der genossenschaftlichen Viehvermarktung

27330 Asendorf
Heidkämpe 2
Tel. 04253 9325-0
Fax 04253 9325-35

27259 Varrel
Mühlenstraße 6
Tel. 04274 9311-0
Fax 04274 9311-33

29664 Walsrode
Große Schneede 1
Tel. 05161 98303-0
Fax 05161 98303-10

www.vvg-awh.de

VIEHVERMARKTUNGSGEMEINSCHAFT
ALLER-WESEK-KUNTE eB

service@vvg-awh.de

Effektive Nutzung erneuerbarer Energien in der Landwirtschaft

Projekt SmartFarm2 stellt Ergebnisse vor

Bremen (sas). Erneuerbare Energien (EE) gehören zu den wichtigsten Stromquellen in Deutschland und ihr Ausbau ist eine zentrale Säule der Energiewende. 2020 wurde laut Statistischem Bundesamt erstmals mehr als 50 Prozent Strom aus erneuerbaren Energieträgern in die Netze eingespeist. Die Nutzung erneuerbarer Energien geht mit einem hohen Flächenbedarf einher, daher verzeichnet vor allem der ländliche Raum eine Zunahme an EE-Anlagen. Daraus ergeben sich neue Strukturen für die Akteure - Landwirte werden zu Energiewirten. Für die ersten PV-Anlagen ist jedoch Ende 2020 die gesetzlich garantierte Vergütung nach dem EE-Gesetz ausgelaufen, da diese pro Anlage nur für 20 Jahre gilt. Auch für die ersten Windanlagen fällt die Förderung weg. Wie können also die PV- und Wind-Altanlagen nach Ablauf der gesetzlichen Vergütungspflichten weiterlaufen? Für Betreiber solcher Anlagen kann es durchaus lohnend sein, auf Eigenverbrauch umzustellen - das zeigen Ergebnisse des Forschungsprojektes SmartFarm2.

Ziel des Projekts SmartFarm 2 war es, Potenziale zur Eigenverbrauchsoptimierung aufzuzeigen und exemplarisch umzusetzen. Dazu wurde ein Testfeld mit 101 Realdemonstratoren (Milchhöfe, Schweinemastbetriebe, Gewächshäuser, etc.) mit sehr leicht handhabbarer Sensorik ausgestattet, um die bisher nicht verfügbaren hochaufgelösten, tageszeitabhängigen Verbraucher- und Erzeugerdaten zu erfassen. Basierend auf diesen Daten konnte mit Hilfe der Methoden der KI und mathematischer Optimierungsalgorithmen das wirtschaftliche Potenzial einer Eigenverbrauchsoptimierung

aufgezeigt werden. Darauf aufbauend wurde dann ein hochautomatisiertes Energiemanagementsystem (EMS) entwickelt. Das Projekt läuft nun nach knapp 3,5 Jahren aus. Sowohl die Forschenden als auch die Industrie versprechen sich durch die nun erfassten Daten einen Anknüpfungspunkt mit Herstellern von zum Beispiel Melkrobotern, Güllemixern etc. Denn nur wenn Anlagen eine entsprechende Schnittstelle in ihrer Technik schaffen, können Landwirtinnen und Landwirte die

wirtschaftlichen Potenziale ausnutzen. *SmartFarm 2 startete zum 1. Februar 2021 und wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Die Gesamtfördersumme beträgt über 1,4 Millionen Euro. Projektpartner sind neben der Universität Bremen das Steinbeis Innovationszentrum für Optimierung, Steuerung und Regelung, welches das Projekt koordiniert, sowie die beiden KMU nD-energie aus Hannover und Q3 ENERGIE aus Kaufbeuren.*

Freisprechung Verden



Auch in Verden wurden neue Landwirtinnen und Landwirte in den Berufsstand aufgenommen. Unser Vorsitzender Jörn Ehlers war vor Ort, um den frisch gebackenen Berufskolleginnen und -kollegen einige Worte mit auf den Weg zu geben. Er unterstrich die Bedeutung von Netzwerkarbeit – nicht nur innerhalb der Branche, sondern auch zu örtlichen Politikerinnen und Politikern und den Menschen auf dem Land. Wir gratulieren an dieser Stelle nochmals ganz herzlich!



*Christian Intemann, Simon Lippianowski, Ines Köstler, Inger-Roxanne Meyer.
Foto: Landvolk*

Neue Berufskolleginnen und -kollegen

Freisprechung in Rotenburg und Verden

Mulmshorn (sie). Die alljährliche Freisprechungsfeier der frischgebackenen Landwirtinnen und Landwirte im Heidejäger in Mulmshorn bietet auch in diesem Jahr wieder allen Grund zur Freude: Der Berufsstand darf sich über 33 neue Berufskolleginnen und Kollegen freuen, die Lust haben Herausforderungen wie den Klimawandel und die Ernährungssicherheit bei steigender Weltbevölkerung mit Innovation und ihrem erlernten Fachwissen aktiv anzugehen, das macht Absolvent und Klassensprecher Luk Bösch aus Grasberg in seiner Rede deutlich: „Wir sind bereits unseren Beitrag für eine nachhaltige Zukunft zu leisten“ Die landwirtschaftliche Ausbildung sei keine einfache Aufgabe gewesen, ob das frühe Aufstehen und die langen Abende auf dem Feld, das zu erlernende Wissen in Theorie und Praxis oder die weiteren vielfältigen Herausforderungen, die das Arbeiten in der Natur mit sich bringen. Anker in diesen stürmischen Zeiten seien den ehemaligen Auszubildenden nicht nur Freunde und Familie gewesen, sondern auch die Lehrbetriebe, Lehrkräfte und ihrer Ausbildungsberaterin, die stets mit Rat und Tat zur Seite standen. Doch auch der Zusammenhalt unter den angehenden Landwirtinnen und Landwirten habe zum Erfolg beigetragen. „Wir haben gelernt als Team zusammenzuarbeiten. Uns gegenseitig unterstützt, wenn wir vor Herausforderungen standen und gemeinsam Erfolge gefeiert“, schwelgt Bösch in Erinnerungen und ist sich sicher, dass die entstandenen Freundschaften weit über die Ausbildungszeit bestehen werden.

Dass die Solidarität innerhalb der landwirtschaftlichen Branche etwas ganz Besonderes ist, weiß auch Ausbildungsberaterin Inger-Roxanne Meyer: „Deshalb nutzt die Möglichkeit euch miteinander zu vernetzen, auch über die Landkreiszugrenzen hinaus, und setzt euch für euren Berufsstand ein, ob in Politik oder Gesellschaft. Jetzt seid ihr gefragt“, gibt sie den Landwirtinnen und Landwirten als Ratschlag noch mit auf den Weg.

Sich für die Branche stark zu machen, dazu appelliert auch Kreislandwirt und Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes Rotenburg-Verden Christian Intemann: „Auf den ersten Blick ändert sich nach der Ausbildung erst mal gar nicht so viel, der Chef weiß auch weiterhin alles besser und meistens hat er damit auch weiterhin recht. Und das elendige Berichtsheft? Das gibt's auch weiterhin, heißt jetzt nur Acker Schlagkartei, ENNI, Stoffstrombilanz oder Einsatzstoff Tagebuch. Doch was sich ändert, ab jetzt steht ihr selber

in der Verantwortung für euch und für unseren gesamten Berufsstand, denn hier sind wir künftig alle gefragt! Wir müssen den immer komplexeren Hürden unserer Branche geeint entgegenreten und durch unsere Fachkenntnis Lösungen schaffen, die wir auch gegenüber der Politik und Öffentlichkeit vertreten müssen“

Auch die stellvertretende Landrätin Michaela Holsten ließ es sich nicht nehmen ein paar Worte an die Absolventinnen und Absolventen zu richten. „Sie sind die Zukunft unserer Landwirtschaft“, machte sie dabei deutlich und hob den Stellenwert „einer der ältesten und wichtigsten Berufe“ unserer Gesellschaft hervor.

Eine besondere Leistung erbrachte in diesem Jahr Simon Lippianowski aus Bremen mit einer Bestnote von 1,3. Gelernt hat er auf den Ausbildungsbetrieben Gerd Lindhorst (Süderwalsede), Vajen KG (Ahausen) und Hansenhof KG (Stapel). Ebenfalls geehrt wurde Ines Köstler aus Hassel für das beste Berichtsheft. Sie hat auf der Wilhelm u. Renate Scheele GbR (Hassel) sowie auf der Jürnschhof GbR (Bothel) gelernt. Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen für ihre großartigen Leistungen.



Impulsgeber für Niedersachsen.
Gemeinsam Lebensräume gestalten.



Heute Impulse setzen für morgen
Die NLG sieht sich als Fortschrittspartner Niedersachsens. Dafür setzen wir Impulse, entwickeln Ideen und sorgen mit nachhaltigen Projekten für ein zukunftsfähiges Niedersachsen. Und das kreativ und partnerschaftlich. Wir nennen das: **Gemeinsam Lebensräume gestalten.**

www.nlg.de



IMPRESSUM

Herausgeber:
Niedersächsisches Landvolk
Kreisverband Rotenburg-Verden e. V.
Geschäftsführer:
Carsten Hoops (V.i.S.d.P.)
Redaktion:
Silke Aswald
Anschrift:
Zum Flugplatz 5, 27356 Rotenburg
Tel.: 04261 6303-0, Fax: 04261 6303-111
E-Mail:
aswald@landvolk-row-ver.de
Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Druck:
Schweiger & Pick Verlag
Pfungsten GmbH & Co. KG, Celle
Erscheinung:
quartalsweise

Für Mitglieder des Landvolks Rotenburg-Verden kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wählende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leserschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Landwirte und Imker arbeiten eng zusammen

Bienenfreunde Verden lassen sich die Namen ihrer Blümmischungen patentieren

VER (Ipd). Landwirtschaft und Imkerei gehören seit Jahrhunderten zusammen. „Die Rapsblüte ist eine geniale Starterkultur für die Bienen, danach brauchen sie Flächen, die konstant weiter blühen. Jede Blüte zählt“, verdeutlicht Heinrich Kersten, der als Imker aus Verden viel Wert auf die Zusammenarbeit mit den Bauern legt und dafür 2021 eigens den Verein der „Bienenfreunde Verden“ gegründet hat.

Im konstruktiven Dialog auf Augenhöhe seien im Landkreis Verden durchgängige Trachtenfließbänder zur Versorgung der Insekten mit Nektar und Pollen übers gesamte Bienenjahr im Flugradius sichergestellt. „Landwirte waren, sind und bleiben die größten Anleger von Blühflächen“, sagt der Imker und Landwirtsohn.

„Pflanzenschutzmaßnahmen erfolgen generell erst nach gegenseitiger Abstimmung und nur nach Bienenflugende“, nennt Kersten ein Beispiel für

die gute Zusammenarbeit und das insgesamt erfolgreiche Konzept zur Biodiversitätssteigerung durch Landwirte, Imker und Jäger. Um den Erfolg messbar zu machen, dokumentierte Prof. Dr. Werner von der Ohe vom Bieneninstitut in Celle über drei Jahre, welche Pflanzen auf welchen Flächen von welchen Insekten angefliegen werden.

„Mit drei elektronischen Bienenstockwaagen, die die Gewichtsveränderungen der Bienenvölker im Internet einsehbar machen, werden die Unterschiede der verschiedenen Blühstreifen dokumentiert“, erläutert der 74-jährige. Die Blümmischungen „Niedersächsischer Weg“ und „GAP plus“, die von Landwirten, Jägern und Imkern mit 20 verschiedenen Komponenten entwickelt wurden, sind nach positiven Ergebnissen als Wort-Bild-Marke beim Patent- und Markenamt geschützt worden.

„Wichtig ist ein phänologisch idealer Aussaattermin nach der Getreideernte

im Herbst“, lautet Kerstens Erfahrung. Dann würden die Vorteile einer Winterrücksaat optimal genutzt. Ein weiterer positiver Aspekt der Herbstsaat sei der Schutz der Bodenbrüter und verschiedener Erdhabitate im Frühjahr. „Der Trend zu unserem mehrjährigen kruziferenfreien Saatgut ist bestätigt und zielführend“, freut sich Kersten über die erfolgreiche Entwicklung, den Anteil der einjährigen Blühflächen zu halbieren und die mehrjährigen Konzepte binnen eines Jahres fast exponentiell zu steigern.

Kontakt zum Verein „Bienenfreunde Verden“: info@bienenfreunde-verden.de.



„Pflanzenschutzmaßnahmen erfolgen generell erst nach gegenseitiger Abstimmung und nur nach Bienenflugende“, nennt Kersten ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit und das insgesamt erfolgreiche Konzept zur Biodiversitätssteigerung durch Landwirte, Imker und Jäger

Erste Hilfe

Kreisverbände bieten Kurs an



Die Teilnehmenden lernen, in Notfallsituationen effektiv und selbstsicher zu handeln, um die Sicherheit aller Besucher auf dem Hof zu gewährleisten. Foto: Suling-Williges

Mittelweser (ine). Wer Besuchergruppen auf dem Hof empfängt, ist für die Sicherheit der Gäste verantwortlich. Unfälle auf dem Bauernhof sind tragisch für alle Betroffenen. Zudem können sie erhebliche negative Auswirkungen für den Betrieb nach sich ziehen, zum Beispiel finanzielle Forderungen, Rechtsstreitigkeiten, Reputationschäden bis hin zur Unterbrechung der Geschäftstätigkeit.

Damit es gar nicht erst soweit kommt, bieten das Landvolk Rotenburg-Verden und das Landvolk Mittelweser am Freitag, 8. November, von 9 bis 17 Uhr auf dem Hof von Karen und Torsten Niemann in Emtinghausen (Gödestorfer Straße 1) gemeinsam einen Kurs mit der Erste-Hilfe-Expertin Sigrid Block an.

Sie weiß, was sie tut: Block ist examinierte Krankenschwester, Bauernhofpädagogin und Erste-Hilfe-Ausbilderin und hat auf dem eigenen Hof immer wieder Besuchergruppen zu Gast. In ihrem Kurs legt sie einen besonderen Fokus auf Notfälle bei Outdoor-Aktivitäten

und kombiniert dabei die klassischen Erste-Hilfe-Themen mit Outdoor-Inhalten, speziell auf dem Bauernhof. Anhand realistischer Szenarien und praxisnaher Übungen vermittelt Sigrid Block essenzielle Erste-Hilfe-Fähigkeiten. Dabei liegt der Fokus darauf, Gefahrenquellen frühzeitig zu identifizieren und zu beseitigen. Die Teilnehmenden lernen, in Notfallsituationen effektiv und selbstsicher zu handeln, um die Sicherheit aller Besucher auf dem Hof zu gewährleisten. Am Ende erhalten alle Teilnehmer eine Teilnahmebestätigung. Bitte beachten: Diese kann nicht für die Berufsgenossenschaft oder den Führerschein anerkannt werden.

Mitglieder des Landvolk Rotenburg-Verden melden sich bitte bis zum 30. September bei Edda Hesse (E-Mail: hesse@landvolk-row-ver.de) an. Das Seminar kostet 75 Euro pro Person. Diese Kosten werden vom Verein NEUA übernommen. Auch die Verpflegung wird an diesem Tag kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Schwierige Grasernte im Norden Niedersachsens

Schadgräser bereiten große Sorgen

Niedersachsen (Ipd). Ein gemischtes Bild zeigt sich bei der Heuernte 2024 in Niedersachsen, teilt der Landvolk-Pressedienst mit. Während es in den südlichen und östlichen Landesteilen durchaus „rund“ läuft, kämpfen die Landwirtinnen und Landwirte in den nördlichen und westlichen Regionen mit den Folgen der regenreichen Witterung. „Die Grasernte ist aufgrund des Wetters und der damit verbundenen Bodenfeuchte erst sehr spät in Gang gekommen“, beschreibt Dr. Friedrich Willms, Geschäftsführer des Kreislandvolkverbandes Vechta, die Ausgangslage. Die Erträge seien mittelmäßig bis zufriedenstellend, ebenso die Qualität der Halme. „Allerdings bereitet den Tier- und Pferdehaltern der exponentielle Anstieg von Schadgräsern große Sorgen. Vor allem das Jakobskreuzkraut, das nicht nur Pferden Leberschäden verursachen kann, breitet sich insbesondere auf extensiv bewirtschafteten Flächen weiterhin stark aus“, bedauert Willms, der selbst Pferdezüchter ist.

Auch aus der Region Rotenburg / Verden wird berichtet, dass das Wetter die Heuernte in diesem Jahr nicht leicht gemacht hat. An manchen Standorten steht noch das Gras – dort, wo witterungsbedingt gar keine Ernte möglich war. Auf sehr nassen Flächen hat aufgrund der Nässe auch die Qualität gelitten, sodass das Heu statt zur Fütterung dann nur als Einstreu genutzt werden kann.

Im Bereich Weserbergland waren die

Erträge gut bis überdurchschnittlich; die Ernte verlief aufgrund des Wetters und den kurzen Zeitfenstern aber auch dort „spannend“, so die Rückmeldung. Im Raum Diepholz konnte der 1. Schnitt in diesem Jahr auch erst im Juli erfolgen. „Und selbst da war es sehr eng, da immer wieder unwetterartige Niederschläge gefallen sind“, sagt Torsten Riedemann aus Sulingen. Die Erträge seien zwar überdurchschnittlich hoch gewesen, aber zahlreiche Wiesen seien aufgrund der Feuchtigkeit gar nicht befahrbar. „Wohlriechendes und grünes Heu wird dieses Jahr selten zu finden sein“, sagt der Landwirt, der auch mit Pferdefutter handelt. Im Landkreis Osterholz gab es nach Angaben des dortigen Landvolkverbandes zwar „außerordentlich hohe Erntemengen“, allerdings ebenfalls teils mindere Qualität. Die Landwirte hoffen jetzt auf eine gute Wetterperiode und einen erfolgreichen

2. Schnitt Ende August/Anfang September.

Bei diesen herausfordernden Bedingungen gibt es für Betriebe einige Möglichkeiten, die Ernte so optimal wie möglich zu gestalten: Das Gras sollte höher geschnitten werden, sodass weniger von dem manchmal verdorbenen unteren Teil der Halme ins Heu gelangt. Langfristig sollten pilzanfällige Grasarten von den Flächen verdrängt werden. Eine alte Bauernregel sagt: „Lieber im Regen mähen und im Trockenen einfahren, als im Trockenen mähen und im Regen einfahren.“ Ist das Gras getrocknet, geschwaden und gepresst, beginnt das Einlagern. Hochdruckballen müssen am Tag des Pressens noch eingefahren werden. Sonst ziehen die Ballen Wasser, und selbst ein leichter Tau kann schon qualitätsmindernd sein. Rundballen können bei trockenem Wetter auch mal über Nacht liegen bleiben.



Landvolk Versicherungsdienst Elbe-Weser GmbH

Ihr berufsständischer Versicherungsmakler für alle Landvolkmitglieder in den Landkreisen Cuxhaven, Stade, Osterholz, Rotenburg/Wümme und Verden

Albrecht-Thaer-Straße 6 · 27432 Bremervörde
Tel.: 04761-992300 · Fax: 04761-992323 · E-Mail: mail@lvvd.de
<http://www.landvolk-versicherungsdienst.de>

„Berufskraftfahrer“
M/W/D
gesucht
FÜHRERSCHEINKLASSE CE

SACHKUNDE: TIERTRANSPORT

Kontakt
JAN - EIKE BÖCKMANN
0170 / 22 58 000
HINTER DER BAHN 8
27363 SCHESEL
INFO@VVNORD.COM

Zart aufgehellte globale Konjunkturdynamik – Europa fällt zurück

Das zweite Quartal 2024 war fortgesetzt gekennzeichnet von maßvoller, aber zart erhöhter Konjunkturdynamik in der Weltwirtschaft. Der Internationale Währungsfonds erhöhte im April 2024 die Wachstumsprognose gegenüber der Januar-Prognose für das Wirtschaftswachstum der Weltwirtschaft im laufenden Jahr von 3,1 % auf 3,2 % (2023 revidiert von 3,1 % auf 3,2 %).

Das Wachstum bleibt global ungleich verteilt. Industrieländer werden laut aktueller IWF-Prognose 2024 um 1,7 % (Januar-Prognose 1,5 %) zulegen, während die aufstrebenden Länder die Wirtschaftsleistung um 4,2 % (Oktober-Prognose 4,1 %) ausweiten werden.

Der so genannte Globale Süden bleibt der Taktgeber und Stabilisator der Weltwirtschaft. Innerhalb des Globalen Südens ist Asien bezüglich der Wirtschaftsentwicklung dominant. Die IWF-Prognose für den asiatischen Raum liegt weiter bei 5,2 %. China (5,0 %, Anpassung per Mai von 4,6 % auf 5,0 %) und Indien (6,8 %) sind und bleiben starke Katalysatoren für das globale Wachstum. Russlands BIP-Prognose wurde per 2024 markant von zuvor 2,6 % auf 3,2 % heraufgesetzt und per 2023 von 3,0 % auf 3,6 % revidiert.

Innerhalb der großen Industrienationen kam es im ersten Quartal 2024 konjunkturell zu einer Bestätigung der Verschiebungen zu Lasten Europas. Die BIP-Prognose des IWF für die USA wurde gegenüber der Januar-Prognose von 2,1 % auf 2,7 % erhöht. Dagegen wurde die Prognose für die Eurozone von 0,9 % auf 0,8 % verringert. Insbesondere wurde die Vorhersage für das BIP Deutschlands von 0,5 % auf 0,2 % reduziert. Für Großbritannien wurde die Wachstumsprognose von 0,6 % auf 0,5 % zurückgenommen. Japans BIP-Prognose wurde bei 0,9 % beibehalten.

Unter Zugrundelegung der aktuellen Einkaufsmanagerindices (Sentiment-Indikatoren, Frühindikatoren) als Bewertungsmaßstab ergibt sich bezüglich der großen westlichen Länder laut Erstsätzungen per Juni folgende Konstellation. Demnach führen die USA im gesamtwirtschaftlichen Zuschnitt (Composite Index) mit 54,6 Punkten vor Großbritannien mit 52,7 Zählern, der Eurozone mit 50,8 Punkten (Deutschland 50,6) und Japan mit 50,0 Punkten (Scheidewert zwischen Wachstum und Kontraktion 50 Punkte).

Maßgebliche Hintergründe des fortgesetzt maßvollen globalen Konjunkturszenarios waren weiterhin belastende Auswirkungen der geopolitischen Lage. Der Ukraine-Konflikt stellt mittlerweile eine latent eskalierende Auseinandersetzung zwischen dem Westen und Russland auf dem Boden der Ukraine dar, der die wirtschaftlichen Probleme allen voran in Europa verstärkt. Im Gaza-Konflikt nahm die Eskalation im zweiten Quartal zu. Das Risiko einer Ausweitung des Konflikts in Nachbarländer mit weltwirtschaftlich belastenden Folgen steht im Raum. Geopolitik ist und bleibt der entscheidende Grund für Zurückhaltung der Wirtschaftssubjekte weltweit.

Die globalen Inflationsentwicklungen lieferten im zweiten Quartal differenzierte Entwicklungen. Großbritannien stach im Zeitfenster von März bis Mai mit einem Rückgang der Verbraucherpreise von 3,2 % auf 2,0 % positiv hervor. In der Eurozone kam es von März bis Mai zu einem Anstieg von 2,4 % auf 2,6 %, in den USA zu einem Rückgang von 3,5 % auf 3,3 % und in Japan zu einer Zunahme von 2,7 % auf 2,8 %. Im Verlauf des zweiten Quartals bestätigte sich das Disinflationbild in China mit einem Anstieg der Verbraucherpreise um 0,3 % und einem Rückgang der Erzeugerpreise um 1,4 %.

Das zweite Quartal war bezüglich der Zentralbankpolitik gekennzeichnet von Zinssenkungen in Europa. Die Schweizer Nationalbank preschte im Juni mit der zweiten Zinssenkung im Jahr 2024 um 0,25 % auf jetzt 1,25 % vor. Die EZB

senkte den Leitzins im Juni von 4,50 % auf 4,25 %. Trotz sehr hohen positiven Realzins (Leitzins abzüglich der Inflationsrate) von 3,25 % und dem Rückgang der Verbraucherpreise auf 2,0 % verzichtete die Bank of England im Juni auf eine erste Zinssenkung. In den USA wurde die Zinssenkungsdebatte (positiver Realzins bei circa 2 %) kontrovers geführt. Sowohl in Großbritannien als auch in den USA wird mit einer ersten Zinssenkung im zweiten Halbjahr gerechnet.

Die Vereinigten Staaten lieferten im 2. Quartal 2024 bei den harten Daten ein tendenziell von Dynamikverlusten geprägtes Konjunkturbild. Die Wachstumsprognosen für das 1. Quartal 2024 wurden in der auf das Jahr hochgerechneten Fassung von 1,6 % auf 1,3 % reduziert (4. Quartal 2023 3,4 %).

Der private Konsum (Einzelhandelsumsätze) generierte inflationsbereinigt keine Wachstumsimpulse. Von März bis Mai schwächte sich der nicht inflationsbereinigte Anstieg von 4,0 % auf 2,3 % ab (Verbraucherpreise 3,3 %). Die Indizes der Verbrauchervertrauens verloren gegenüber Märzständen an Boden. Der industrielle Sektor konnte leichtes Wachstum verzeichnen. Seit März legte die Kapazitätsauslastung von 78,4 % auf 78,7 % zu. Die durch das hohe Zinsniveau belasteten Immobilienmärkte standen unter Druck. Gleiches gilt für den Bausektor. Sentiment-Indikatoren dieser Branchen verloren im Laufe des Quartals an Boden (u.a. NAHB Housing Market Index). Arbeitsmärkte zeigten im Verlauf des Quartals erste Fissuren (JOLTS Report, Employment Trend Index, Arbeitslosenerranträge).

In der westlichen Hemisphäre fiel die Eurozone bezüglich der Wirtschaftslage im relativen Vergleich trotz fortgesetzter Stabilisierung weiter zurück. Per 1. Quartal 2024 kam es zu einem Wachstum im Quartalsvergleich um 0,3 % und Jahresvergleich um 0,4 %. Im zweiten Quartal 2024 setzten sich im industriellen Sektor und im Einzelhandel rezessive Tendenzen fort. Die Einkaufsmanagerindices (Frühindikatoren) lieferten per Juni in der Gesamtheit ein positiveres Bild als per März. Der Index des Verarbeitenden Gewerbes fiel zwar von 46,1 auf 45,6 Zähler und unterstreicht damit das Problem mangelnder Konkurrenzfähigkeit, aber dagegen stieg der Dienstleistungsindex seit März von 51,5 auf 52,6 Punkte. Der Index der Gesamtwirtschaft legte von 50,3 per März auf 50,8 Zähler laut Erstsätzung per Juni zu. Positiv stach weiterhin die Anomalie starker oder zumindest widerstandsfähiger Arbeitsmärkte (nachlaufende Wirtschaftsindikatoren) ins Auge.

Innerhalb der Eurozone verlor Deutschland trotz leichter Stabilisierung im relativen Vergleich weiter an Boden. Die im 2. Quartal 2024 für das 1. Quartal 2024 veröffentlichten Daten der Wirtschaftsleistung lieferten mit einer Veränderung um 0,2 % im Quartalsvergleich und -0,2 % im Jahresvergleich schwache Werte. Die Frühindikatoren (Einkaufsmanagerindices, Konsumklima) erholten sich. Traction in den harten Daten war jedoch weder im Einzelhandel noch in der Industrieproduktion messbar. Die Bau- und Immobilienbranche bewegt sich in einer ausgeprägten Rezession. Positiv stachen Daten bezüglich Tourismus hervor. Das Inflationbild ist trotz des Anstiegs der Verbraucherpreise von 2,2 % (März) auf 2,4 % (Mai) unausgeprägt. Die Bundesbank konstatierte eine verhaltene Nachfrage nach Bankkrediten und stellte fest, dass die Erholung der deutschen Wirtschaft im 1. Quartal 2024 in Teilen wetterbedingt war (Monatsbericht 05/2024). Aus Sichtweise der Bundesbank hellen sich die Konjunkturaussichten allmählich auf.

Das Risiko der mittel- und langfristigen Energieversorgungssicherheit und das akute Thema der nicht vorhandenen Konkurrenzfähigkeit bei Energiepreisen als energieintensivster Industriestandort des Westens wirkten weiter belas-

tend und werden von den Wirtschaftsverbänden fortgesetzt als primärer Belastungsfaktor moniert.

Bezüglich der Preisinflation ergab sich im 2. Quartal eine neue Konstellation. Die Zeit der markanten Rückgänge ist überwiegend abgeschlossen. Das hängt maßgeblich mit auslaufenden Basiseffekten zusammen. Ölpreise (Brent) gaben im Vergleich zum Ultimo März 2024 von 87,30 USD auf derzeit 85,24 USD unter Schwankungen (Bandbreite 77,50 USD – 91,10 USD) nach. Die Erdgaspreise nahmen in Europa im 2. Quartal 2024 dagegen deutlich um rund 20 % zu. Im Vergleich zum Vorjahr waren sie Stand 21. Juni 2024 kaum verändert. An den Metallmärkten ergaben sich im Quartalsverlauf Preisanstiege. So legte Kupferum 8,6 % zu. Der Aluminiumpreis stieg um 6,5 %. Der Nickelpreis nahm um 0,8 % zu. Bei den Lebensmitteln war das Bild im 2. Quartal 2024 überwiegend inflationär geprägt. Die Preise legten im Quartalsverlauf für Schweinefleisch um 5,7 %, für Mastrind um 7,5 %, für Weizen um 9,3 %, für Orangensaft um 12 % und für Kaffee um 19,5 % zu. Dagegen sanken die Preise für Zucker um 13,6 %. Kakao war im Quartalsvergleich kaum verändert.

Die Inflationsentwicklungen (Verbraucherpreise) liefern auf globaler Ebene im Vergleich des Märzwertes zu den aktuellen Daten per Mai 2024 mit der Ausnahme Russlands ein weitgehend unkritisches Bild.

Fazit: Die Weltwirtschaft gewinnt trotz diverser Krisenherde marginal an Dynamik. Die Homogenität zwischen den Wirtschaftsräumen des Westens und des Globalen Südens im Konjunkturverlauf wird immer fragmentierter und verringert sich strukturell. Während sich der „Globale Süden“ enger aneinanderbindet, sich untereinander weiter globalisiert und organisiert, Effizienzen erhöht und Wachstumspotentiale generiert, fällt der „Westen“ durch die Abgrenzungspolitik gegenüber China und Russland und den damit verbundenen Sanktionsregimen zurück.

Die Perspektive – Verhalten positive Stabilität

Eine kurzfristige Trendwende zu nachhaltig erhöhter globaler Wirtschaftsdynamik ist am Ende des zweiten Quartals 2024 für das dritte Quartal 2024 zunächst nicht erkennbar. Eine Fortsetzung des moderaten Wachstumsclips mit leicht positiven Vorzeichen ist zu erwarten. Die vom Westen forcierte Geopolitik mit teilweise massiven Sanktionsregimen zeitigen bremsende und spaltende Konjunktüreinflüsse. Diese Politik beeinträchtigt auch die Schwellenländer, ohne jedoch deren positive Grundtendenz zu gefährden. Um dieser Belastung durch den Westen entgegenzuwirken, werden die Strukturen des Globalen Südens weiterentwickelt, allen voran die BRICS-Organisation, die vor einer weiteren deutlichen Ausweitung steht. In den letzten zehn Jahren wuchsen die Binnenverkehre des „Globalen Südens“ überproportional und forcierten damit eine zunehmende

Abkoppelung von dem westlichen Konjunkturzyklus. Dieser Prozess nimmt an Dynamik zu.

Die in die Zukunft gerichteten Wirtschaftsdaten deuten in Richtung einer etwas belebteren Konjunkturdynamik in einer globalen Betrachtung. Der von JP Morgan für die Weltwirtschaft ermittelte Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft (Global Composite PMI) markierte per Mai 2024 mit 53,7 Punkten (März 52,3) den höchsten Indexstand seit Mai 2023 (54,4). Der Durchschnitt dieses Index liegt in den letzten zehn Jahren bei 52,29 Zählern. Die Werte des Einkaufsmanagerindex stehen im Einklang mit einer globalen BIP-Prognose per 2024 von mehr als 3 %.

Die Einkaufsmanagerindices (Frühindikatoren) signalisieren in dem Sektor des Verarbeitenden Gewerbes für die USA (51,7 Punkte), das UK (51,4 Zähler) und Japan (50,1) Wachstum. Dagegen sind die Vorzeichen für die Eurozone (45,6 Punkte) und Deutschland (43,4 Zähler) in Richtung einer fortgesetzten Rezession in diesem Sektor ausgerichtet. Die aktuell verfügbaren Werte der Länder des Globalen Südens für diesen Sektor aus Indien (58,5), aus Brasilien (52,1), aus Russland (54,4) und aus China (51,7), unterstreichen die positive Divergenz zu Gunsten des Globalen Südens und zu Lasten des Westens.

Anzumerken ist, dass der Sektor des Verarbeitenden Gewerbes bezüglich des Themas Energiepreise sensibel ist. Europa ist und bleibt durch die eigene Politik im Vergleich zu den USA und Japan in einer kritischeren Situation. Der globale Süden ist derzeit und zukünftig deutlich besser aufgestellt.

Der Dienstleistungssektor bewegte sich im ersten Quartal 2024 laut Einkaufsmanagerindices in einer Gesamtbeurteilung im Quartalsvergleich global in einer Aufwärtsbewegung, erhöhtes Wachstum in diesem Sektor implizierend.

Der Dienstleistungssektor ist der bedeutendste Sektor der Gesamtwirtschaft mit einem Anteil zwischen 60 %-70 % der Gesamtwirtschaft. Europas Dienstleistungssektor holte im zweiten Quartal auf. Die USA zeichneten eine unerwartet starke Dynamik. Dagegen verloren Großbritannien und Japan an Momentum. Im Globalen Süden stachen Indien bezüglich des Niveaus und China und Brasilien hinsichtlich des Anstiegs im Quartalsvergleich positiv hervor. Russland verlor dagegen an Dynamik.

Das Thema Zinssenkungen spielt im zweiten Halbjahr voraussichtlich eine unterstützende Rolle für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Nachdem die Schweizer Nationalbank im ersten Halbjahr die Leitzinsen zweimal um 0,25 % senkte, folgte die EZB per Juni mit einem ersten Zinsschritt um 0,25 %. Zinssenkungen seitens der Bank of England und der US-Notenbank sind im weiteren Verlauf des Jahres in höchstem Maße wahrscheinlich. Neben den damit einhergehenden reduzierten Finanzkosten ergibt sich eine psychologische Unterstützung für die Wirtschaftsakteu-

re durch die Zinssenkungen.

Die bisherigen Leitzinssenkungen als auch die unterstellten Leitzinspolitiken hatten auf den Rentenmärkten keinen positiven Einfluss. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe liegt im Quartalsvergleich bei 2,40 % und damit 0,11 % höher als Ende März 2024. In den USA kam es zu einer Zinsversteifung um 0,05 % auf 4,26 %. Damit impliziert sich nach vorne schauend eine steilere Zinskurve. Die ökonomischen Entlastungseffekte der Leitzinssenkungen für die Ökonomien werden sich maßgeblich in dem Laufzeitband von bis zu drei Jahren ergeben.

Der Rohstoffsektor belastete die Weltwirtschaft und die Weltfinanzmärkte im zweiten Quartal unterschwellig. Der Ölpreis mäanderte in bekannten Fahrwassern und gab im Quartalsvergleich leicht nach. Bei den Erdgaspreisen kam es mit einem Anstieg im Quartalsvergleich um 20 % zu nennenswerten Belastungen. Bei Industriemetallen dominierten ebenso wie bei Agrarrohstoffen Preissteigerungen. Nach vorne schauend sind nur kurzfristig keine markanten Verwerfungen an den Rohstoffmärkten auszumachen. Die verschärfte globale Auseinandersetzung durch vom Westen eskalierte Sanktionsregime gegen Russland und China und die Etablierung sekundärer Sanktionsregime forcieren Preissteigerungsrisiken. Der Angriff auf etablierte Lieferketten erhöht Kosten und ist Inflationstreiber.

Die Perspektiven für den Technologie-sektor bleiben volkswirtschaftlich positiv ausgerichtet. Die erwartete Zinsspannung unterstützt hintergründig die kapitalintensive Branche. Das Thema Künstliche Intelligenz ist bezüglich des Potentials weiter im Fokus. Perspektivisch wirkt Künstliche Intelligenz durch massive Erhöhung der Effizienz reduzierend auf Inflation.

Die verfügbaren Fakten liefern keine Grundlagen für einen stärkeren Trendwechsel in Richtung der Weltkonjunktur in zeitlicher Nähe. Sie implizieren aber zunächst eine leichte Erhöhung der Dynamik.

Die Spreizung bezüglich der Konjunkturentwicklungen zwischen den Industrienationen wird sich zu Gunsten der Schwellenländer fortsetzen. Die Spreizung der Konjunkturentwicklungen innerhalb der Eurozone zu Lasten Deutschlands wird ohne massive Umsteuerung in Berlin nicht abnehmen.

Sollten Sie Interesse an einer unabhängigen Beratung haben oder möchten Sie noch mehr erfahren über die Chancen der Kapitalmärkte dann setzen Sie sich unverbindlich mit uns in Verbindung, um zu prüfen, welche Lösungen es für Sie gibt, in Zukunft Ihr Geld sicher und trotzdem rentabel für Sie arbeiten zu lassen.

Kontakt zur Landvolk MB Finanz GmbH gibt es unter Telefon 04261 6303-144, per Fax unter 04261 6303-222 oder per Mail unter info@lvmb-finanz.de. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage www.lvmb-finanz.de

ERFOLG BRAUCHT EIN KONZEPT

und unabhängige Bankkaufleute, die es verwirklichen!

Landvolk MB Finanz GmbH

UNSERE LEISTUNGEN

- Immobilien- und Projektfinanzierungen
- Liquiditätsmanagement
- Anlageberatung und Vermögensverwaltungen
- § 6b EStG Lösungen
- Land- und Immobilienmakler

IHRE LVMB VORTEILE

- produktunabhängig
- langfristig und ganzheitlich
- zeitlich und örtlich unabhängig
- flexibel und individuell
- ohne Zielvorgabe für einzelne Produkte

KONTAKT

Zur Flugplatz 5
27356 Rotenburg (Wümme)
Tel.: 04261 / 63 03 - 200

Lindhooper Str. 61
27283 Verden
Tel.: 04231 / 92 63 - 0

Bischofsholer Damm 62
30173 Hannover
Tel.: 0511 / 89 97 508 - 0

info@lvmb-finanz.de | www.lvmb-finanz.de